

dete, wurde er stumm, und kunte anderthalbe Stunde kein Wort reden. Nachmittag um 5. Uhr funde man in des Knabens Strümpffen wohl eine Hand voll kleine weiße vielfüßigte Thierlein, welche die erbarn Lateiner Ehren halber pediculos und pedicellos nennen.

Den 22. Maji zu Mittage von 1. bis 3. Uhr erschien ihm wieder die ehrliche Frau, und machte ihn ganz sprachlos, da denn die Zähne so hart auf ein ander geschlossen, daß der Knabe sich selbst nicht helffen, und den Mund aus einander bringen können biß die Frau gesagt: rede wieder. Worauf sie von ihm begehret, er solte ihr zu trincken geben. Muß eine durstige Leber gehabt haben, weil sie bald mit Brandtwein, bald mit Biere umgehen will. Indessen präsentiret sich auch wiederum in der Stube, ein Vogel gelber Gestalt auf den Gesimms, die Frau aber sißet an den Tisch, und als ihm seine Mutter einen gebackten Eyerkuchen darbringet/ fordert sie davon ein Stück, und als sich der Knabe dessen weigert, so will die Frau den Knaben samt den Eyerkuchen mit wegnehmen, da nun der Knabe schreyet, und der Vater darzu gelauffen kömmt, fährt die Frau zurücke, und macht ferner weder an dem Knaben noch an dem Eyerkuchen keinen Anspruch.

Den 23. May, gieng der Knab um Mittag in den Garten/ einen Zaun um etliche Melckensstöckgen zu machen, da wurde er stumm, und erblickt,